

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

20 (13.1.1897) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Januar.

Mittwoch, 13. Januar.

Mittwoch, 13. Januar.

№ 20.

1897.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Deutschlands Stellung zur cubanischen Frage.

Ein Berliner Berichterstatter der Münchner „Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß in der letzten Zeit englische Blätter wiederholt sich bemüht haben, in mehr oder minder geheimnißvollen Andeutungen von einer bevorstehenden, wenn nicht gar bereits erfolgten Einmischung des Deutschen Reichs in die spanisch-cubanischen Kämpfe zu reden. Gleich nach dem Erscheinen der ersten derartigen Notiz wurde ihr ein kategorisches offizielles Dementi entgegengesetzt, trotzdem kam sie wenige Tage darauf wieder, und zwar mit gesteigerter Zuversichtlichkeit. Das war um so seltsamer, als man, wie die „Allg. Ztg.“ mit Recht bemerkt, große Mühe haben würde, Gründe aufzufinden, welche Deutschland veranlassen könnten, zu einer Intervention auf Cuba zu schreiten. Sicherlich steht es ja den Bestrebungen des Pan-Amerikanismus, insbesondere auf wirtschaftspolitischen Gebiet, ebenso wenig uninteressant gegenüber, wie die übrigen exportierenden Länder Europas, und es liegt auf der Hand, daß die cubanische Angelegenheit auch eine solche Seite hat. Immerhin aber ist sie bisher keineswegs in den Vordergrund getreten und man wußte wirklich nicht, was die deutsche Politik bezogen haben sollte, in einem Streit, der sie so wenig und höchstens sehr indirekt berührt, eine hervorragende Rolle spielen zu wollen. Daß sie nach solchen Vorberatern nicht geizt, beweist ihre anerkannte und erst neuerdings wieder bewährte Zurückhaltung in der Orientfrage zur Genüge. Es entspricht also nur der klaren Logik der Thatfachen, wenn jetzt auf neue ein halbamtliches Blatt sich veranlaßt sieht, alle Angaben als unbegründete Gerüchte zurückzuweisen, die von einer beabsichtigten Vetheiligung der deutschen Diplomatie an diesen transatlantischen Dingen wissen wollen, und zu versichern, daß die deutsche Regierung jedem Gedanken einer Ingerenz in die cubanischen Angelegenheiten völlig fernstehe. Merkwürdig ist, wie schon bemerkt wird, wie jäh die englische Presse an solchen Gerüchten festhält, dieselbe Presse, die uns jedes Mitreden in südafrikanischen Dingen beharrlich verbieten will, obwohl wir dort jedenfalls mehr Interessen zu vertreten haben als auf Cuba. Sollte vielleicht, wie in so manchen Fällen, auch hier der Wunsch des diplomatischen Vater gewesen sein und England uns diese diplomatische Rolle zuschieben wollen? Sollte das wirklich der Fall sein, so wäre die aufgewendete Liebesmüh jedenfalls verloren. Spanien hat vom Deutschen Reich in dieser Hinsicht nichts zu verlangen und nichts zu hoffen; wir stehen seinen kolonialen Handeln vielleicht mit rein menschlicher Theilnahme, aber politisch kühl bis an Herz hinan gegenüber. Wo wir eigene Interessen bedroht glauben, sind wir zur Stelle, das beweist die Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach den Philippinen. Sobald aber diese Gefahr nicht mehr vorhanden ist, mag Spanien sehen, wie es zurecht kommt; getreu diesem Grundsatz haben nunmehr die deutschen Schiffe den Hafen von Manila wieder verlassen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichtes.)

Berlin, den 12. Januar.

Abg. Schneider (r. Vpt.) geht auf die Berichte der Fabrikinspektoren ein, welche an sich keine Garantie für eine Durchführung der Vorschriften bilden. Er wünscht, daß die Berichte und Tabellen nach einheitlichen Grundrissen abgefaßt wären. Die ortspolizeiliche Behörde genüge nicht, da dieselbe nach eigener Aussage der Fabrikanten leicht getäuscht werden könne. Redner wünscht zum Schluß die Einführung weiblicher Fabrikinspektoren. Der an sich verständliche Widerstand der Arbeitgeber und die noch immer bestehende Zurückhaltung der Arbeiter gegenüber dieser Frage könne für die Gesetzgebung nicht maßgebend sein. In England habe sich diese Einrichtung bewährt.

Staatssekretär v. Boetticher erklärt, eine eventuelle Veröffentlichung aller Berichte der Fabrikinspektoren erfolge in fast allen, besonders in allen größeren Bundesstaaten, und zwar in Textform und im Buchhandel. In einigen kleineren Staaten werden dieselben als Beilagen zu öffentlichen Blättern veröffentlicht. Die subjektiven Urtheile in den Inspektionsberichten beziehen sich nur auf die Zusammenfassung von Thatfachen. Diese selbst werden ganz objektiv mitgeteilt. Die Zahl der revidirten Betriebe hat zugenommen. Es ist gewiß erstrebenswerth, daß der Fabrikinspektor der Vertrauensmann der Arbeiter werde. Bezüglich der weiblichen Inspektoren kam die Reichsregierung nichts thun. Das ist Landesache. In Preußen hat sich vor einem Jahre der ehemalige Handelsminister dagegen ausgesprochen. Ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß jetzt andere Ansichten vorliegen.

Abg. Fischer (Soz.): Man müsse den immer wiederkehrenden Klagen der Fabrikinspektoren über den Mangel an Mitteln für eine gründliche Revision und über den Mangel an gutem Willen seitens der Ortspolizeibehörden endlich Rechnung tragen. Wenn es der Reichsregierung ernst sei mit der Arbeiterschutzgesetzgebung, so müsse auch ihre Durchführung zur Reichsache gemacht werden. Die Fabrikinspektoren sollten in Konferenzen zu gemeinsamen

Vorschlägen zusammentreten. Von dem neuen Handelsminister erhoffe man nichts Gutes und nichts Schlechtes. Redner geht sodann auf einzelne Mißbräuche ein. Den Inspektoren würde durch den Widerstand der Arbeitgeber die Ausführung ihrer Thätigkeit unmöglich gemacht. In den Berichten fehle übrigens jede Bezugnahme auf die Arbeiterorganisation; es mangle an Verständnis für die soziale Bewegung. Redner fordert die Ausdehnung der Inspektion auf die Hausindustrie, besonders im Interesse der jugendlichen Arbeiter, deren Schutz sonst illusorisch sei. Weibliche Inspektoren seien dringend erwünscht.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt kaum, daß der Reichstag das Bedürfnis empfinden werde, die Gewerbeaufsicht zur Reichsache zu machen wegen der mannigfachen Konsequenzen. Das gegenwärtige Gesetz weise die Fabrikaufsicht den Einzelstaaten zu. Beschwerden seien also wohl dahin zu richten. Damit nehme er Niemand das Recht, hier solche Thematika zu besprechen. Die Darstellung des Vorredners sei einseitig gewesen; er habe auf Privatäußerungen zurückgegriffen. Wenn man ebenso Privatäußerungen der Sozialdemokraten sammeln wollte, würde eine schöne Blüthenlese zusammenkommen. Konferenzen der Aufsichtsbeamten fänden in Preußen und Bayern statt. Von Reichswegen werde darauf gedrungen, daß die Thätigkeit derselben einigermaßen über einen Leisten geschlagen würde. Arbeiterausschüsse seien in vielen Städten errichtet und erfreuten sich der Anerkennung der Arbeitgeber. Ihm sei keine Gesetzesvorhersage bekannt, welche die Koalitionsrechte der Arbeiter hindere, das Beweise der Hamburger Streit.

Abg. Singer ruft: Freigebung des Zollhafens! Glocke des Präsidenten!

Staatssekretär v. Boetticher (fortfahrend): Redner nimmt in jeder Weise für die Regierung das Verdienst in Anspruch, daß sie in lokaler und eifriger Weise den Arbeiterschutz, den die Regierung im Gesetz vorgesehen, gefördert habe.

Abg. Röske (parteilos) hält einen allzugroßen Verkehr zwischen den Inspektoren und den Beauftragten der Berufsvereinigungen für nicht nothwendig.

Abg. Wurm (Soz.) führt aus, der Minister scheine noch ein Lob dafür zu verlangen, daß die Regierung im Hamburger Streit das Gesetz nicht verlegt habe. Redner macht einzelne Mißstände namhaft, so die Zustände in den Ziegeleien und Mühlenbetrieben, besonders bezüglich der Durchführung der Sonntagsruhe.

Staatssekretär v. Boetticher meint, das Reichsamt des Innern habe mit den eben gehörten Vorwürfen nichts zu thun. Die betreffenden Verfügungen seien nicht von ihm ausgegangen. Regierungsrath Fischer erklärt, es gebe im Verordnungs- und Bestimmungsbereich die Befugnisse der Ministerien überlassen bleiben müsse. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Müller (Soz.) spricht über Unfälle im Bergwerksbetrieb und über mangelhafte Verhältnisse im Bergbau. Auch für die Gesundheit der Bergleute sei nicht genügend gesorgt. (Die ausführlichen Darlegungen des Redners sind bei der wachsenden Unruhe schlecht zu verstehen.) Redner bemängelt sodann insbesondere die Weiterführung und beipflichtet die Unfälle infolge von Explosionen.

Präsident v. Buol erklärt, der Vorredner habe den preussischen Bergbehörden den Vorwurf der Impotenz und Verlotterung gemacht. Dieser Ausdruck sei unbillig.

Es folgt eine persönliche Bemerkung des Abg. Fischer (Soz.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. Die Majestäten nahmen an der Frühstückstafel bei der Kaiserin Friedrich theil. Heute Nachmittag wird Seine Majestät der Kaiser im Laboratorium des Professors Slaby in der Technischen Hochschule in Charlottenburg dem Vortrage des Professors Uebe über dessen neueste Erfindung bezüglich Färbemittel zugegen sein. Abends 8 Uhr findet bei den Majestäten Diner zu etwa 30 Gedecken statt, zu welchem u. A. auch der ehemalige rumänische Minister Stourdza und der Generaladjutant des Sultans, v. Grumbkoff, geladen sind.

Berlin, 12. Jan. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, wird dem am 17. d. M. stattfindenden Krönungs- und Ordensfeste beiwohnen und voraussichtlich am 16. oder 17. d. M. von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen werden.

Berlin, 11. Jan. Der Ausschuss zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals hatte in seiner am 26. April 1889 zu Hannover abgehaltenen Versammlung beschlossen, den Magistrat von Berlin als Mitglied zu kooperiren und ihn um Deputation eines Mitgliedes aus seinem Kollegium in den Ausschuss zu ersuchen, und zugleich gebeten, einen Beitrag zu den Kosten der Arbeiten des Ausschusses zu gewähren. Der Magistrat hat die Kooperation angenommen und auch einen Beitrag geleistet. Der Vorsitzende des Ausschusses hat sich von neuem mit der Bitte an den Magistrat gewandt, noch einmal einen Beitrag zu gewähren, und hierbei angeführt, daß die Kanalangelegenheit infolge eines wesentlichen Fortschritts gemacht, als die Staatsregierung die Verhandlungen mit den Provinzialverwaltungen wegen Vetheiligung der Provinzen an den Kosten des Unternehmens eingeleitet hat. Auch soll eingezogenen Entschuldigungen zufolge die Absicht bestehen, nach beschließendem Abschluß der betreffenden Verhandlungen dem Landtage im Winter 1897/98 eine Vorlage wegen Erbauung des Dortmund-Rhein-Kanals und des Kanals Beveren-Minden-Hannover-Elbe zu machen. Der Magistrat von Berlin wird noch einmal einen Beitrag gewähren.

Baderborn, 12. Jan. Gestern traf der russische Militärattaché in Berlin, Oberstleutnant Prinz Engalitshew hier ein, um dem westfälischen Husarenregiment Nr. 8

das Bild seines Chefs, Seiner Majestät des Kaisers Nikolai von Rußland, zu überreichen. Nach der Vorstellung der Offiziere fand Frühstückstafel statt. Am Nachmittag wurde das im Speisesaale aufgestellte Bild übergeben.

Gera, 11. Jan. Dem im Frühjahr zusammentretenden Landtag soll ein Pensionsgesetz für die Gemeindebeamten vorgelegt werden, welches gegenwärtig im Ministerium ausgearbeitet wird.

Meiningen, 10. Jan. Die wichtigste Aufgabe des gegenwärtig tagenden Landtags in Meiningen ist die Erledigung der den Abgeordneten zugegangenen Gemeindeordnung.

Mainz, 11. Jan. Eine hiesige Firma hat angeregt, die Handelskammer möge darauf hinwirken, daß diejenigen Waarenzeichen, welche als Freizeichen anzuweisen sind, veröffentlicht würden. Die Aufstellung einer Uebersicht über diese Zeichen ist indessen nicht ausführbar, da die Zahl der Freizeichen eine ganz unbegrenzte und unbestimmte ist, auch als solche weder bei dem Patentamt noch bei irgend einer andern Stelle zur Aufzeichnung gelangt. Dagegen hält die Kammer es für zweckmäßig, wenn von Zeit zu Zeit durch das Patentamt diejenigen Zeichen veröffentlicht werden, deren Eintragung in das Zeichenregister auf Grund eines von ihm gefällten Urtheils aus dem Grunde nicht erfolgte, weil das betreffende Zeichen als Freizeichen erklärt wurde. Die Kammer beschloß, eine Anregung in diesem Sinne bei dem Deutschen Handelstag zu geben.

Vom Ausstand der Hafnarbeiter.

(Telegramme.)

Hamburg, 12. Jan. Der Arbeitgeberverband richtete ein Schreiben an den Senat, in welchem er um Entsetzung eines staatlichen Hafenspektors ersucht, welcher, ähnlich wie der Gewerbeinspektor die Gewerbebetriebe, den Hafenbetrieb im Interesse der Arbeiter dauernd überwachen soll.

Hamburg, 12. Jan. Heute früh wurde das Freihafengebiet für die Ausständigen vollständig abgesperrt. Die Polizei beförderte alle dort eingetroffenen Ausständigen über die Grenze des Freihafengebietes. Die Polizeiposten besetzten die Zugänge und wiesen alle Personen zurück, welche ihrem Aeußern nach zu den Ausständigen gehörten. Diejenigen, welche sich weigerten, den Anordnungen Folge zu leisten, wurden verhaftet. Die Fachvereinigung der Hafnarbeiter in Esbjerg (Dänemark) hat die Sperre gegen die Hamburger Schiffe aufgehoben. Gestern wurde das erste Hamburger Schiff wieder gelöst.

Hamburg, 13. Jan. Es hat sich ein Verein der Schiffsmakler und Schiffswärten gebildet, dem alle betreffenden Firmen beitreten. Der Zweck des Vereins ist feste Organisation dieser Geschäftsbranche und nähere Beziehungen zum Arbeitgeberverband.

Bern, 12. Jan. Das Schweizer Konsulat in Hamburg warnt in der Schweizer Presse die Arbeiter vor der Zuwanderung nach Hamburg, da sie der schweren Arbeit im Hafen nur ganz kurze Zeit gewachsen und auch genügend fremde Kräfte anwendend seien. Die Ansicht, daß durch den Streik stellenlose Kaufleute sehr leicht Arbeit erhalten könnten, sei total unrichtig. Es bleibe diesen bei der Ankunft in Hamburg nur übrig, Arbeit im Hafen zu nehmen, oder wieder umzukehren.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Rainer.

Wien, 11. Jan. Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Rainer feiert heute seinen siebzigsten Geburtstag. Im Laufe des gefestigten und vorgefestigten Tages fanden sich im erzherzoglichen Palais zahlreiche hohe Militärs, Vertreter der Kunst und Wissenschaft und andere Würdenträger ein, um dem hohen Herrn ihre Glückwünsche persönlich zum Ausdruck zu bringen. Als erste Deputation wurden der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Geh. Rath v. Arneth, und deren älteste Mitglieder, die Hofräthe v. Hauer und Dr. Siegel, empfangen, welche eine prachtvoll ausgestattete Adresse mit den Unterschriften sämmtlicher Mitglieder der Akademie überreichten. Unter Führung des Landesverteidigungsministers, Feldzeugmeister Grafen Welfersheim, und des Corpskommandanten G. d. K. Grafen Uexküll-Gyllenband machten sodann ungefähr dreißig Offiziere als Landwehrdeputationen ihre Aufwartung. Graf Welfersheim richtete an den Erzherzog eine Ansprache, in welcher er ihn namens der Landwehr in herzlichen Worten beglückwünschte. Der Minister betonte in seiner Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die verdienstvolle Thätigkeit des Erzherzogs als Landwehroberkommandant warf, welche militärische Geistes er in die Landwehrtruppen seit seiner vor nahezu 25 Jahren erfolgten Uebernahme des Landwehrkommandos gebracht habe. Ferner beglückwünschten den Jubilar mittelst Deputationen oder Adressen: Das Kuratorium des österreichischen Museums, der Wiener Kunstgewerbeverein, die Akademie der bildenden Künste, die Stadt Wien.

In der Wiener Presse liegen Kundgebungen aus Anlaß des 70. Geburtstages des Herrn Erzherzogs Rainer vor, die von der hohen Verehrung, die dieser Kaiserliche Prinz allgemein genießt, bereitetes Zeugniß ablegen. Die „Neue Freie Presse“ stellt insbesondere die Verdienste des

Erzherzog als Förderer von Kunst und Wissenschaft hoch, namentlich als Protoktor des Museums für Kunst und Industrie und als Kurator der Akademie der Wissenschaften, als warmer Freund und Beschützer der Volkshilfen. Das „Fremdenblatt“ schildert eingehend das überaus erfolgreiche Wirken des Erzherzogs auf militärischem Gebiete, würdigt seine staatsmännischen Verdienste und fährt dann folgendermaßen fort: „Als Kurator der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nimmt der Erzherzog seit langen Jahren eine hervorragende Stellung in der Behütung und Förderung geistiger Erkenntnis und Forschung in unserem Vaterlande ein. Oft und oft erklangen in dem Kuppelsaale des stolzen Palastes, welchen die Kaiserin Maria Theresia der Pflege aller Wissenschaften errichtet hat, von den Lippen des Erzherzogs warme und weise Worte, welche stets dem geistigen und moralischen Fortschritte geweiht waren. Auch dem eifrigen Schaffen des Bürgers in Industrie und Kunst oder in der Verwerthung der reichen Naturschätze unseres Vaterlandes hat Erzherzog Rainer stets sein liebevolles Interesse zugewendet, und in bleibender Erinnerung sind die Mühen, denen sich Erzherzog Rainer als Präsident der Wiener Weltausstellung des Jahres 1873 mit Eifer unterzogen hat. Das Bild des von vielen Tausenden so hochverehrten Prinzen wird aber wohl noch gehoben durch den Gedankensinn des Denkens und Fühlens, wovon er so viele Beweise abgelegt hat, und durch jene bürgerlichen Tugenden, von denen sein reiches und menschenfreundliches Leben vielfach verschönert wird.“

Der Zusammentritt der französischen Kammern.

(Telegramme.)
* Paris, 12. Jan. Der heute abgehaltene Ministerrath beschloß, in der Kammer zu beantragen, die Zuckersteuervorlage vor Wiederanfrage der Budgetberathung zu beraten. Ferner wurde beschlossen, einen Kredit für das auf Staatskosten zu veranstaltende Leichenbegängniß des verstorbenen Gouverneurs von Indochina, Roussau, zu verlangen.

* Paris, 12. Jan. Im Senate hielt Alterspräsident Watton eine Ansprache über die Aufgaben des Senats. Darauf vertagte sich das Haus bis Donnerstag, um dann die Wahl des Präsidenten vorzunehmen.

* Paris, 12. Jan. Die Tagung der Deputirtenkammer wurde heute unter großer Ruhe des Hauses eröffnet. Einiges Aufsehen erregten die arabischen Tracht und die Kniebeugen des neuen Deputirten von Pontarlier, Grenier, der sich zur mohammedanischen Religion bekennt. Nach einer Ansprache des Alterspräsidenten Lemercier, der hervorhob, daß die Tagung unter günstigen Auspizien beginne, und an den Besuch des russischen Kaiserpaars erinnerte, schritt das Haus zur Wahl des Präsidiums. Gewählt wurde Brisson mit 295 von 347 Stimmen zum Präsidenten. Zu Vicepräsidenten wurde Sarrien, Poincaré, Deschanel und Lambert wiedergewählt.

Die Lage im Orient.

* Aus Belgrad, 10. Jan. Die letzten Vorgänge in Uesküb haben hier sehr peinlich berührt. Obwohl die Pforte die Schließung der serbischen Heilandskirche in Uesküb bis zur Austragung der Metropolitenaffaire angeordnet hatte, gestattete doch der dortige Wali, anlässlich der griechischen Weihnachten, dem von dem Sultan nicht bestätigten griechischen Metropolitenskizmetas nicht verwehrenden Metropoliten Mgr. Ambrosius in dieser Kirche den Gottesdienst in griechischer Sprache abzuhalten. Infolge einer Entscheidung des Dekumenischen Patriarchen sollte der Gottesdienst während der Weihnachtsfeierstage in der Weise abgehalten werden, daß zwei griechische und zwei serbische Geistliche gleichzeitig celebrirten. Nachdem aber die serbischen Priester erklärten, dem Erzbischof nicht anzuerkennen, verbot er denselben mit ihm, resp. mit seinen

griechischen Geistlichen, gleichzeitig in der Kirche zu funktionieren. Nach stundenlangen Verhandlungen im Regierungsgebäude entschied sodann der Generalgouverneur, daß zuerst die Griechen und dann die Serben in der Kirche Gottesdienst abhalten sollen. Am Mitternacht wurde Mgr. Ambrosius, von Gendarmen beschützt, in die Kirche geleitet, wo sofort die heilige Messe gelesen wurde. Gleichzeitig umstellte ein Detachement von Polizeiwachleuten das Gotteshaus, um die vorausgesehene Störung des Gottesdienstes seitens der serbischen Bevölkerung hintanzuhalten und das Eindringen der Serben in die Kirche zu verhindern. Kaum erhielten diese letzteren Kenntniß von dem mit großer Heimlichkeit zur Mitternachtsstunde inszenirten Gewaltstreiche, so versammelten sie sich auf dem Kirchenplatze und suchten sich den Weg in die Kirche zu bahnen. Da sie von den Gendarmen zurückgedrängt wurden, entspann sich ein heftiger Kampf, im Verlaufe dessen eine Anzahl Serben mehr oder weniger verwundet worden ist. Nun erst erkannte der Wali den Ernst der von ihm eigenmächtig geschaffenen Situation und ließ rasch den Metropoliten aus dem Gotteshause entfernen und ihn unter Bedeckung in das griechische Schulgebäude bringen. Beim Erscheinen des Metropoliten auf der Straße wurde er mit Steinen beworfen und er würde ohne den Schutz der Gendarmen kaum mit heiler Haut das Schulgebäude erreicht haben. Um die serbische Bevölkerung zu beschwichtigen, forderte die Polizei diese auf, nun auch einen Gottesdienst in serbischer Sprache zu veranstalten, worauf aber die Serben nicht eingehen wollten. Sie erklärten, daß man sie betrogen habe, da man ihnen versprochen hätte, sie gleichzeitig mit den Griechen in die Kirche zu lassen. In der Stadt Uesküb und in dem ganzen gleichnamigen Vilajet herrscht große Erregung darüber, daß man, um einen griechischen Gottesdienst abhalten zu können, nicht davor zurückgedreht, durch Herbeiziehung von türkischen Truppen die Kirche zu entweihen. Diese ist abermals geschlossen worden und es ist der erste Fall seit Jahrhunderten, daß die christliche Bevölkerung an den hohen Feiertagen ohne Gottesdienst geblieben ist. Die Berichte aus Uesküb betonen, daß die Ruhe in diesem Vilajete auf das Ernsteste gefährdet werden würde, wenn die Pforte nicht rechtzeitig eingreift, um der erregten serbischen Bevölkerung Genugthuung zu verschaffen.

(Telegramme.)
* Konstantinopel, 12. Jan. In El Basjan in Albanien belagerten einige Hundert Albanesen, wie es heißt infolge von Steueransprüchen, das Amtsgebäude. Die Truppen wurden, angeblich um Zusammenstöße zu vermeiden, zurückgezogen. Der Zwischenfall wurde friedlich beigelegt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. Januar.

Anstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis.

* In der am 11. d. M. stattgehabten Versammlung des Vereinsverbandes für den Betrieb der hiesigen Anstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis jeglicher Art, Hebelstraße 23, wurden die Betriebsergebnisse des verflossenen Jahres mitgetheilt. Von 16700 eingetragenen Gesuchen konnten 16037 oder 96 Proz. befriedigt werden, gegen 13139 bzw. 12508 oder 90 Proz. des Jahres 1895. Hiervon entfallen auf den Verkehr in weltlichen Dienststellen 2001 bzw. 1691 oder 84 Proz.

Auch der Verkehr mit den Arbeitgebern des Kreises Baden, welchem stets die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird, hat eine Zunahme von etwa 25 Proz. erfahren.

Der Umstand, daß in jüngerer Zeit in dem ursprünglichen Tätigkeitsgebiete der hiesigen Anstalt vier weitere Konkurrenzanstalten entstanden sind, hat bis jetzt deren Betrieb nicht nachtheilig beeinflusst.

Seitens des Vorsitzenden wurde es als eine ebenso dankenswerthe wie für die günstige Weiterentwicklung der hiesigen Anstalt sehr belangreiche Maßregel bezeichnet, daß das Großherzogthum Baden dem letzteren einen jährlichen Zuschuß von 1600 M. bewilligt hat.

Hierdurch sei nicht nur die vollständige Unentgeltlichkeit der Arbeitsvermittlung und eine angemessene Gehaltsaufbesserung zu Gunsten der Anstaltsbeamten ermöglicht worden, sondern es könne nun auch von dem telephonischen Verkehre und dem an und für sich ziemlich kostspieligen aber sehr wirksamen Fernverkehre in nicht badischen Blättern ein ausgedehnterer Gebrauch als bisher gemacht werden.

Die hiesige Anstalt ist z. B. vorort des im Monat Mai d. J. gegründeten Landesverbandes der badischen Anstalten für Arbeitsnachweis. Ueber die Thätigkeit des letzteren steht ein besonderer Bericht zu erwarten.

Auf Grund der Aufzeichnungen über die arbeitslosen Wanderer, welche in der Gesamtzahl von 10867 im Jahre 1896 bei der hiesigen Anstalt sich zur Arbeit gemeldet, einen Bucheintrag aber nicht verlangt haben, spricht die Verbandsversammlung den Wunsch aus, daß das seit Jahren bestehende Uebereinkommen, nach welchem der Verein gegen Haus- und Straßennetze hier nur solche Persönlichkeiten der vorerwähnten Art unterstützen soll, welche seitens der Anstalt für Arbeitsnachweis eine Bescheinigung über die Erfolglosigkeit ihrer Nachfrage nach Arbeit ausgefertigt erhalten hätten, auch fernerhin zum umfassendsten Vollzuge gelangen soll.

(Die neuen Räume der Groß-Kunsthalle) werden am nächsten Donnerstag zum erstenmal dem Publikum zugänglich gemacht anlässlich der von hiesigen Künstlern zum Besten des Badischen Frauenvereins veranstalteten Ausstellung von Skizzen und Studien. Die Ausstellung ist täglich von 11—1 und 2 bis 4 Uhr geöffnet (Eingang durch das Hauptportal). Der Eintrittspreis ist auf 1 M. festgesetzt.

(Bürgerauschussung) Nächsten Dienstag den 19. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Bürgerauschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung eines Häutemagazins im Stadt-Schlachthof; 2. Anlage eines sechsten Brunnens im Stadt-Wasserwerk; 3. Anlage von Straßen und Lagerplätzen im Bannwald; 4. Gewährung des Rechts auf Rückgehalt und Hinterbliebenenversorgung an verschiedene städt. Beamte; 5. nachträgliche Genehmigung einer bei Errichtung der Fabrikantenanstalt eingetretenen Kreditüberschreitung; 6. Vertheidigung städtischer Rechnungen.

(Schneebeobachtungen.) Der in den höheren Lagen des Landes vorhandene Schnee hat in Folge der gegen Ende der Woche vom 8. bis 9. Januar eingetretenen mildernden Witterung im allgemeinen etwas an Höhe abgenommen. Am Morgen des 9. (Samstag) sind noch gelegen: in Furttwangen 33, in Dürreim 15, in Stetten a. L. M. 17, in Heiligenfeld 12, in Zollhaus 25, beim Feldbergerhof 100, in Litzfeld 40, in Bismdorf 25, in Hörsingenswand 50, in Bernau 57, in Gersbach 49, in Todtnauberg 75, in Heubronn 27, in St. Märgen 30, in Kniebis 45, in Breitenbronn 18, in Herrenweis 30, in Kaltenbronn 40, in Strümpfelbrunn 5 cm.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein in der Bernhard-Straße wohnender Baunternehmer aus Schellenberg hat einen 16 Jahre alten Sohn, welcher wiederholt ohne Grund das elterliche Haus verließ, arbeitslos dem Waisengang nach zog und sich in überläufigen Gesellschaften aufhielt. In letzter Zeit ist er wiederholt arbeitslos umhergezogen; am 9. dieses Monats traf ihn sein Vater Abends 8 Uhr in einer Wirtschaft in der Duracherstraße und nahm ihn mit nach Hause in sein Bureau. Dort fand er ihn die Hände hinter dem Rücken und die Füße zusammen, legte ihn auf den Boden und schlug den Jungen mit einer Keilpeitsche, dann schloß der Vater das Bureau ab und ließ den Sohn in diesem Zustande liegen, kam aber nach etwa zwei Stunden wieder und gab ihm noch eine Tracht Prügel mit der Keilpeitsche, so daß der Sohn am ganzen Körper blutunterlaufen Stellen erhielt, schloß abermals ab und ließ den Sohn in diesem Zustande in seinem Zimmer und Schränken liegen, bis endlich etwa um 12 Uhr derselbe seine Fesseln löschte, sich zum Fenster hinaus schlich und in's städtische Krankenhaus begeben konnte, wo er sich noch befindet. Der Vater meint jedoch, er habe seinen Sohn in Anbetracht seiner überläufigen Streiche nicht zu hart geprügelt. (?)

* Baden, 11. Jan. Bei der gestern auf dem Wiedenfeld abgehaltenen Hauptversammlung der „St. Kl. u. S. V. d. B. e. n. z.“ wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, der Organisation des „St. Kl. u. S. V. d. B. e. n. z.“ deren Vorort zur Zeit in Freiburg ist, als Section beizutreten. Der letztgenannte, in welchem Ausblühen bester Sportvereine umfasst infolge dieses Beitritts nunmehr 7 Sectionen: Baden, Freiburg, Lenzburg, Neustadt, Pforzheim, St. Blasien und Todtnau.

* Badenweiler, 12. Jan. Der hiesige Großbarzt Medizinalrath Dr. Neumann ist mit dem Generalintendanten des Hoftheaters, Dr. Bärklin aus Karlsruhe, nach Egypten, zunächst nach Kairo abgereist und wird mit diesem zusammen bis zum Frühjahr dafelbst verweilen, um die ärztliche Behandlung des Dr. Bärklin zu übernehmen, wie auch derselbe während seines Som-

Barmherzige Schwester.

Novelle von B. Perwi.
(Fortsetzung.)
„Wie heißt die Frau, wo wohnt sie?“ fragte Doktor Wieland, der schon sein Notizbuch herorgezogen hatte.
„Marie Desko, hier ist ihre Adresse, Vangelstraße 107, aber vier Treppen hoch, Herr Doktor“, sagte die gute Seele, wie um Verzeihung bittend.
Der Doktor lächelte, das kluge Gesicht sah unbeschreiblich gewinnend dabei aus. „Die Armatz pflegt nicht in der Beletage zu wohnen, ich werde die Kranke heute noch sehen, verlassen Sie sich darauf.“ Dann nahm er das eingewickelte Johannoterostium selbst und eilte schnell auf die Straße, um weiter seinen schweren Pflichten nachzugehen.
Graf Vangelanden hatte mit seiner schönen Tochter einen längeren Spaziergang gemacht; hier und dort war die junge Gräfin in einen Baden gegangen, Handschuhe, Bänder und dergleichen zu wählen, und amüsierte sich damit, den Vater recht neugierig auf das Maskenfest am Abend zu machen. „Du bekommst es nicht zu erfahren, mich, Deine eitle, anspruchsvolle, vergnügungssüchtige Tochter, wie Doktor Wieland sagt; — hast Du ihn übrigens heute schon gesprochen, Papa?“
„Ich war bei ihm, wartete eine ganze Weile, aber es war unmdglich, ferner habhaft zu werden, so viele arme, kranke Menschen waren da.“
„Auch Arme, Papa? Ja, hat er denn das nötig? Ich höre doch, daß nur die jungen Kerle Armenpraxis üben, und Doktor Wieland soll doch vermögend sein und viel vornehme Patienten haben.“
„Das stimmt alles, mein Kind; aber Wieland ist nebenbei noch ein ganz prachtvoller Mensch, der Vielen unentgeltlich hilft, ihnen Arzt des Körpers und der Seele ist; ich hab' das da heute wieder gehört, wie er vergibt wird.“
Ein freundiger Schimmer überzog das schöne, stolze Mädchenantlitz. „O Papa, schau nur, den herrlichen, weisen Flieder“, sagte Vita, vor einem Blumenladen stehen bleibend.
„Komm hinein, Vöbling“, hat der Graf, „ich will Dir zum Abend einen Streuß bestellen.“
„Damit Dir das Erkennen desto leichter wird, nein, merci Papa. Lieutenant Marwitz wollte mir auch Blumen senden, ich

danke aber ganz energisch; so möchte ich der lieben Jda Tschdorf, die sehr für ihn schwärmt, doch nicht in den Weg kommen; denke nur Papa, sie ist plötzlich krank geworden und kann nicht zum Ball, beinahe hätte ich mir ihre wunderschöne Maske genommen, ein weißes Sammet-Edelweiß, o — so herrlich, aber aus ganz besonderen Gründen eben viel zu schön für mich. Möchtest Du mich einen Augenblick zu ihr begleiten?“ brach sie dann ab, „wir sind ganz in der Nähe, da höre ich, wie es ihr geht.“

„Erspare mir die Treppen, Vita, ich warte vor der Thür auf Dich“, sagte der Graf freundlich, und zusammenwendend eilte die Komtesse einige Schritte voraus. Mit freudigem Stolze sah der Vater der zierlichen Gestalt nach. Er liebte die einzige Tochter unbeschreiblich, sein ganzes Sinnen war darauf gerichtet, für ihr Glück zu sorgen. Nur so lange möchte ich noch auf Erden sein, gestand er sich selbst, um sie in die Arme eines Ehrenmannes zu legen, und deppelt vorzüglich muß ich wählen, da die klugen Augen der Mutter fest, der Mutter, die aus dem Leben gegangen war, als Vita's Blute sich der Erde der Güter; natürlich schien es, daß er auch einst Carmelita heimführen würde; aber ihr Herz schien nichts von diesem Bündniß wissen zu wollen, mit ihrer Schwester liegend zurückgekehrt, sich in die erfolglose Behandlung von Dr. Ulrich Wieland begeben hatte.

„Entschuldige, lieber Papa, es hat doch wohl etwas länger gedauert“, unterbrach Carmelita's fröhliche Stimme den Gedanken Wandelnd, „aber denke Dir nur, Jda fühlt sich plötzlich wohler und hat eben ihre Edelweißtoilette wieder bestellt, ach, sie wird entzückend aussehen. Wenn Marwitz Augen im Kopfe hat, muß es ja nächstens Verlobung geben. Aber nun komm in's Hotel, Papa, die Dinerstunde ist da, nach Tisch lese ich Dir vor, und dann — dann beginnt das große Geheimniß.“ Das Programm wurde innegehalten, später als gewöhnlich hatte sich diesmal Graf Vangelanden einer kleinen Gesita hingegeben. Die junge Gräfin hatte inzwischen begonnen, Toilette zum Abend zu machen. Ein hüpfendes elegantes, schwarzes Seidenkleid zeigte das Ebenmaß der jugendlichen elastischen Figur, jeder einzelne, sie kennzeichnende Schmuck war heute vermieden; sie hatte sich in den Mantel gehüllt, das Abtischen mit einem Spitzenhaube verhällt und war nun, später als be-

absichtigt, zu Madame Mollin gefahren, um das Gewand der Barmherzigen Schwester nicht allein anzuprobieren, sondern gleich ihre Toilette zu vollenden und vom Maskengesicht direkt zum Ball zu fahren.

„Ah die gnädige Komtesse“, rief Frau Mollin, „wo ist das Rommengewand, schnell, meine Damen, in's Ankleidezimmer, wer hat es abgenommen?“ Niemand wußte in dem herrschenden Wirwar etwas Bestimmtes zu sagen.

„Das Diebstahl nicht gefehlt?“ forschte die Frau weiter Alles ward durchsucht, nichts gefunden.

„Sie wußten keinen Boten gehabt haben“, meinte ein Fräulein „Die Kinder sind ja stets zur Hand, aber wahrscheinlich ist sie mit den Falten des Schleiers noch nicht fertig.“ erklärte eine Andere, „es ist eine langweilige Arbeit, doch Niemand macht es so geschmackvoll wie sie. Das Beste wäre, wenn Komtesse es sich von der Desko selbst arrangiren ließe.“

„Das wird auch das Alleridiotischste sein“, entschied Vita mit schnellem Ueberblick der Situation, „ich fahre direkt zu der Arbeiterin, bitte, geben Sie mir die genaue Adresse, da kann der Schleier an Ort und Stelle geflickt werden.“

Im schnellsten Tempo legte der Wagen die Strecke bis zur entlegenen Straße zurück. In diese Gegend hatte bis jetzt der jungen Gräfin Weg noch nicht geführt. Zimmer enger, immer dunkler wurden die Straßen. Vor einem hohen, alten, granen Hause, einer sogenannten Mietshaus, standen die Pferde endlich still. Carmelita stieg aus.

„Hi hier Nr. 107?“ fragte sie den Kutscher.
„Dieser konnte es bei der herrschenden Dunkelheit nicht genau erkennen. Ein Arbeiter mit flinken Augen und struppigem Bart stand vor der Thür. Dicht daneben sahen ein Schanzgeschäft zu sein. Wäfler käm erhalte aus dem Innern, durch die schmutzigen Fenster der Ladenhür sah man halb betrunzene Gestalten. Banges Schandern erglitz das schöne Mädchen, fester zog es den Mantel um sich und sah noch einmal suchend nach der Hausnummer.“

„Hi hier Nr. 107?“ fragte sie zaghaft den sie anstarrenden Arbeiter.

„Ja woll, Fräulein“, grinte dieser, „allemaal die langen vier Treppen ruff is Nr. 107, darf ich Ihnen begleiten?“

(Fortsetzung folgt.)

merauenthaltenes hier selbst in der Behandlung des Dr. Neumann fund. Erst vor wenigen Tagen ist der Medizinalrath Dr. Neumann aus Naccio auf Corsica hierher zurückgekehrt, wo er ebenfalls Patienten besuchte, die er während des Sommers hier behandelt.

Heidelberg, 12. Jan. Der Kunstverein eröffnet morgen eine sehr interessante Ausstellung moderner Radirungen, darunter sämtliche Blätter von Stauffer-Bern und zahlreiche Arbeiten von Klinger. Das dritte Konzert des Bach-Vereins führte als Solistin eine vorzügliche Gello-Virtuosin Elise Kneeger aus Brüssel vor. Im Stadttheater hat an drei Abenden Marie Reichenhofer vom Lessing-Theater in Berlin mit großem Erfolge gastirt. Besonders ihre Madame Sans-Gene fand stürmischen Beifall.

Frankfurt, 11. Jan. Der Vorstand der hiesigen Reichsbankstelle, Bankdirektor Anton Bopp jun., wurde heute dahier zu Grabe getragen. Nach einem besonderen Wunsch des Verstorbenen dürfte die Todesanzeige erst nach der Beerdigung veröffentlicht werden; trotzdem hatte sich zu letzterer eine große Menge Leidtragender eingefunden. Reichsbankdirektor v. Bismarck in Karlsruhe legte am Grabe unter Worten warmer Anerkennung der Verdienste des Dahingegangenen einen Kranz nieder.

Wien, 12. Jan. Am Samstag wurde hier durch die Genbarmerie eine von der Groß-Staatsanwaltschaft Mannheim verfolgte Persönlichkeit verhaftet, welche bei dem in der Weihnachtsnacht in Mannheim vorgekommenen Todtschlag als Thäter in Betracht kommen soll. Der Mann hat, wie dem „S. Tagbl.“ berichtet wird, verschiedene erhebliche Verletzungen an sich.

Verchiedenes.

Berlin, 12. Jan. (Telegr.) In der chemischen Fabrik vormals Schering fand laut Morgenblätter gestern Nachmittag eine Explosion von Methylenchlorid statt, wobei beträchtliche Schäden angerichtet wurde. Personen sollen nicht verletzt sein. Entschuldigungsursache ist die Unachtsamkeit eines Arbeiters, der während der Mittagspause den Destillationsstempel beaufsichtigen sollte.

München, 12. Jan. (Telegr.) Nach einem hier eingelaufenen amtlichen Telegramm ist in der vergangenen Nacht im Bergwerk Housham bei Wiesbad ein Theil der Grundbohrer eingestürzt. Niemand ist verunglückt. Umlaufende gegentheilige Gerüchte sind unbegründet.

Würzburg, 11. Jan. Im Treppenhause des neueröffneten Kollegienhauses der Universität wurde ein Denkmal für die im deutsch-französischen Krieg gefallenen Söhne der Alma Julia errichtet. Es besteht aus einer Bronzetafel, welche die Namen der Gefallenen enthält und mit Waffen, Kriegstrophäen und den Wappen Bayerns und der Universität geschmückt ist.

Angsbürg, 12. Jan. (Telegr.) Wie verlautet, soll in der Allgemeinen Sparkasse in Altomünster bei Michach ein Defizit von 130 000 M. entdeckt sein, das bis zum Jahre 1894 zurückreicht. Untersuchung ist eingeleitet.

Dankirchen, 12. Jan. (Telegr.) Hier wurden zwölf Personen, darunter drei Richter und drei Schenkwirthe, verhaftet, die im Verdachte stehen, große Unterschleife und Diebstähle begangen zu haben. Dieselben sollen insbesondere aus den Transitzugern bedeutende Mengen von Wein und Alkohol entwendet haben.

Graz, 12. Jan. Im Badeorte Rohitsch brach Typhus aus und hat schon viele Opfer gefordert.

Chur, 12. Jan. (Telegr.) Nach vorläufiger Schätzung beträgt der durch das Feuer im Dorfe Zizers angerichtete Schaden 200 000 Francs. Es ist ein Hilfscomité gebildet worden.

London, 12. Jan. (Telegr.) Gestern Abend brach, wie wir schon kurz berichteten, auf einem in Purfleet an der Themse gelegenen Grundstücke der russischen Delgesellschaft ein Feuer aus, das rasch um sich griff und die ganze Umgegend beleuchtete. Das brennende Del stieß in Strömen in die Themse. Der sofort aufgebieten Feuerwehmannschaft gelang es, ein anstehendes großes Pulvermagazin und das 100 000 Gallonen enthaltende Lager der amerikanischen Delgesellschaft zu retten. Während die Mannschaft beschäftigt war, den Brand von den Delbehältern fernzuhalten, ergriffen die Flammen die Füll- und Böhlergeschuppen, in denen das Feuer furchtbar wüthete. Die Situation wurde noch durch die Explosion der Petroleumfässer erschwert. Das Umschlagen des Windes nach Westen trug hauptsächlich dazu bei, die drohende Gefahr von dem Pulvermagazin abzuwenden. Um 10 Uhr 30 Min. Abends war der Brand totalstill. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht angeben, doch soll dieselbe enorm sein. Nach amtlichen Berichten sind außer dem Gebäude etwa 1000 volle und 3000 leere Oelfässer verbrannt. Die Brandstelle hat eine Länge von 170 und eine Breite von 120 Yards.

London, 11. Jan. Die Geschichte der Krankheitsfälle auf dem Schiffe „Rubia“ ist folgende: Die „Rubia“, ein Peninsular and Oriental Line-Dampfer modernster Konstruktion mit 5914 Tonnen Gehalt, brachte, obwohl nicht ausschließlich für Truppen gemietet, nebst 268 in Kalkutta, Madras, Colombo und Aden eingeschifften Truppen verschiedener Gattungen bloß sechs Civilisten. Der Dampfer verließ Colombo am 7. Dezember. Zwei Passagiere (indische Diener) starben am 22. und 27. Dezember, angeblich an Difterie. Man erreichte Port-Said am 29. Dezember, nahm Kohle, Früchte und Gemüse und kam am Neujahrstage nach Malta. Hier erkrankte der Gemeine Kingston an Cholera. Das Schiff verließ Malta am 2. Januar; Kingston starb 20 Stunden nach der Erkrankung und wurde in's Mitteländische Meer versenkt. Am Tage des Begräbnisses erkrankten zwei Kameraden Kingston's; von denselben starb der Gemeine Johns nach vier Tagen, der Andere, von starkem Körperbau, lebt, ist jedoch noch krank. Am 3. Januar erkrankte der Sergeant Wishtre und starb am 9. Januar Morgens bei der Einfahrt in Plymouth. Der Gemeine Jamnam erkrankte am 8. Januar. Unterdeffen fuhr das Schiff in die hohe See, um die eingediehene desinfectirte Leiche des Sergeanten Wishtre weit außerhalb des Fischerbereiches in's Meer zu versenken. Das Schiff kehrte am Samstag Abend nach Plymouth zurück. Bald darauf wurde der Gemeine Jamnam bewußlos, kalt und blau und starb. Das Schiff fuhr gestern Früh neuerdings aus, um Jamnam in's Meer zu versenken, und kehrte Mittags zurück. Fünf verdächtige Kranke, von welchen Einer, Namens Godburn, bedenklich ist, wurden gestern auf das Hafenspitalkschiff isolirt.

Konstantinopel, 12. Jan. (Telegr.) Das wegen eines sehr verdächtigen Krankheitsfalles in Suez angehaltene Schiff ist der gestern von Bombay angekommene österreichische Lloyd-Dampfer „Imperator“.

New-York, 1. Jan. Im State Alabama brachten am 27. Dezember mehrere Begehrer 48 km von Birmingham einen Personenzug zum Entgleiten, indem sie auf einen 30 m hohen, über den Cabalstift führenden Brücke die Schienen aufrissen. Der ganze Zug stürzte in die Tiefe und geriet überdies in Brand. Drei in der Nähe befindliche Banditen bemerkten die Verwirrung, um die Umgehommenen zu berauben. 27 Personen fanden den Tod, und nur 9 Reisende kamen mit dem Leben davon.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Saarbrücken, 12. Jan. In dem Beileidigungsprophet Etcher contra Schwunghorn ging der Antrag des Rechtsbeistandes Stöcker dahin, die Verhandlung zu vertagen bis zur Entscheidung der gegen den Herr v. Stumm in Neunkirchen schwebenden Beileidigungsfrage. Es sei ihm bekannt, daß Herr v. Stumm zugegenständig befragt habe, die Stumm'sche Kritik habe die ausdrückliche uneingeschränkte Billigung des Kaisers gefunden. Es handle sich aber auch um Abrud der Stumm'schen Rede und über diese könne nur nach Prüfung des Wahrheitsbeweises entschieden werden. Der Vertheidiger, Justizrath Holz, und der Begehrte Schwunghorn widersprachen dem Antrage, da laut Eröffnungsbeschluss es sich lediglich um die vom Angeklagten behauptete Thatfache handelte, welche die Stumm'sche Kritik die ausdrückliche uneingeschränkte Billigung des Kaisers gefunden habe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und lehnte die Vertagung ab. Rechtsanwalt Wuth zog darauf die Klage zurück. Der Gerichtshof beschloß, dem Kläger sämtliche Kosten aufzulegen.

Berlin, 12. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, sind die Beratungen des Bundesratsauschusses über den Entwurf des Handelsgesetzes abgebrochen, so daß die Einbringung im Reichstage Ende nächster Woche zu erwarten ist. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Reichstag die Beratung in dieser Session durchführen werde, damit das gleichzeitige Inkrafttreten des gesammelten bürgerlichen zu dem im Bürgerlichen Gesetzbuch verzeichneten Zeitpunkte gesichert werde.

Berlin, 12. Jan. Landtagsabgeordneter Sander (Lizier - Nord.-lib.) ist in seiner Heimat plötzlich gestorben. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge betrifft der preussische Nachtragsantrag zu den Ausführungsbestimmungen des Bierengesezes nicht die Frage des Produktenthandels und der Produktentbörnen im allgemeinen, sondern nur die Genehmigung von allgemeinen Regeln für eines von der Preisfeststellung abweichenden Verkaufsens für eine einzelne Bierse gemäß § 35 des Bierengesezes.

Weikensfeld, 12. Jan. Aus Grund der gestern gefassten Beschlüsse erschienen heute in den meisten Fabriken die Schuhammer zu Arbeit und verlangten die Zurücknahme der Rindlung. Da jedoch der Streik in der Wasfigischen Fabrik fortdauert, weigerten sich die Fabrikanten, die Rindlung zurückzugeben. In Folge dessen ist eine abermalige Arbeitseinstellung erfolgt.

Rom, 13. Jan. General Valdiffera ist gestern Nacht von Massana nach Italien abgereist.

Rom, 13. Jan. Im Senat gab Ministerpräsident di Rudini auf die Interpellation Parezio betreffend die letzten Senatsernennungen eine Erklärung ab, in der er zum Schluss ausführte, es sei zweifellos, daß der Senat alle Zeit ein Palladium des Vaterlandes und der Freiheit sein und der Regierung helfen werde, sich von den extremen Parteien zu emancipiren. Durch das Wahlrecht, das die Wahlgesetze hergestellt hätten, sei dem Uebergewicht der zahlreichsten Klassen und daher den extremen Parteien Stärke verliehen worden. Daher sei zweifellos eine liberale und zugleich erhaltende Politik nötig, der, wie er hoffe, der Senat seine werthvolle Unterstützung leihen werde. Der Senat begann die Berathung der Vorlage betreffend die provisorische Anwendung der Reformmaßnahmen bei den Emissionsbanken.

Madrid, 13. Jan. Am Dienstag Abend feuerte ein Haufen von Maurern auf Soldaten der Garnison Melilla und entloh alsdann. Der Fall hat wenig Bedeutung, ist aber bezeichnend für den Geist, der unter den Rabysen in der Nachbarschaft von Melilla herrscht.

Die Aufstände in den spanischen Kolonien. (Telegramm.)

New-York, 12. Jan. Nach einer Depesche der „World“ aus Washington hat der spanische Minister des Auswärtigen dem Staatssekretär Olney infolge der in Spanien hervorgerufenen Unzufriedenheit über die Reformprojekte für Cuba benachrichtigt, Spanien müsse alleiniger Richter bleiben über das, was für seine Kolonien das Beste sei und könne keiner auswärtigen Macht, so befreundet sie Spanien auch sein möge, zugestehen, im Namen Spaniens Zugeständnisse zu machen oder Entscheidung darüber zu treffen, welche Jahreszeit die beste sei zur Einführung von Reformen. — Wie eine Depesche der „World“ aus Habama meldet, erklärte der dortige amerikanische Konsul die ihm zugeschriebene Aeußerung, die Ansicht des Mitglieds des Repräsentantenhauses Money, daß Spanien nicht in der Lage sei, den Aufstand zu unterdrücken, sei auch seine Ansicht, für unbegründet.

Größerzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 14. Jan. Ab. Abthl. C. 28. Vorf. (Kleine Preise): „Joseph und seine Brüder“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Mehul. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 15. Jan. Ab. Abthl. A. 29. Vorf. (Kleine Preise): „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 16. Jan. Ab. Abthl. B. 29. Vorf. (Mittelpreise): „König Heinrich“, Tragödie in einem Vorspiel: „König Heinrich“ und 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 17. Jan. Ab. Abthl. A. 30. Vorf. (Mittelpreise): „Tell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr.

Vormerkungen zu diesen Vorstellungen nimmt das Vormerkbureau an Wochentagen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bis längstens 12 Uhr Mittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages entgegen. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die gewünschten Karten und die Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie das Porto für Antwort oder für Zufendung der Karten an das Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters einzufenden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 7. Jan. Emilie Magdalena, B.: Joh. Essig, Bahnarbeiter. — 8. Jan. Juliana Alma, B.: Faber Hausmann, Friseur. — 9. Jan. Julius Wilhelm, B.: Julius Böfste, Schlosser. — Rosa, B.: Adolf Wunisch, Schuhmacher. — 10. Jan. Eugen Friedrich, B.: Philipp Anton Hauser, Bahnarbeiter. Todesfall. 11. Jan. Anton Schwab, Chemiker, Feizer, 53 J.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 3. Januar bis 10. Januar 1897. (Mitgetheilt vom Großh. Statistisches Bureau.)

Table with multiple columns for market prices of various goods (wheat, rye, barley, etc.) across different regions (Konstanz, Heilbronn, Stuttgart, etc.). It includes sub-columns for different types of grain and their prices per 100 kg or 1 kg.

* Preise für Getreide- bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern. ** Angaben des Bürgermeisterraths bezw. Großh. Bezirksamts.

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies, including 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Bau-Aktien'.

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies, including 'Eisenbahn-Aktien', 'Bau-Aktien', and 'Waren-Aktien'.

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies, including 'Waren-Aktien', 'Waren-Aktien', and 'Waren-Aktien'.

Advertisement for 'G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.' featuring 'Haushaltungsbuch für das Jahr 18' with a price of 1 Mark.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.

Legal notice regarding a court decision (Urteil) from the Amtsgericht in Karlsruhe, dated January 5, 1897.